

## Liebe FÖLT-Freunde,

Die Klimaveränderungen der letzten Jahre machen immer deutlicher, dass Klimaschutz kein Luxus ist, sondern notwendig, damit die Menschen weiterhin gut auf der Erde leben können. Unsere Projekte in Ruanda und im Senegal verdeutlichen das in zweierlei Hinsicht.

1. In unseren Partnerländern führt der Klimawandel bereits heute zu großen Problemen, die an die Existenz der Bauern gehen.
2. Agroforstwirtschaft wirkt dagegen und ermöglicht ein besseres Leben. Darüberhinaus fixiert die Agroforstwirtschaft aber auch Kohlenstoff aus dem CO<sub>2</sub> der Atmosphäre und hilft das globale Klima zu schützen.

Wenn Sie mit uns darüber diskutieren und mehr über die Arbeit von FÖLT erfahren wollen, dann kommen Sie doch zu unserer **Jahreshauptversammlung**. Sie findet am **Freitag, den 7. Juni 2019 um 19 Uhr im Welthaus** (Willy-Brandt-Platz 5, 69115 Heidelberg) statt. Sie sind herzlich eingeladen!

Der FÖLT-Vorstand: Horst Fehrenbach, Holger Hitzelberger, Stephan Pucher, Dr. Ulrich Rehberg

**FÖLT (im Welthaus)**  
**Willy-Brandt-Platz 5**  
**69115 Heidelberg**  
**06221- 475904**  
**SPucher@foelt.org**  
**www.foelt.org**

## Mitgliedschaft:

Wollen Sie Mitglied werden? Rufen Sie uns an, wir senden Ihnen die Unterlagen zu. Ein Mitgliedsformular finden Sie unter [www.foelt.de](http://www.foelt.de), oder wir schicken es Ihnen auf Anfrage per Post.

## Spendenkonto:

FÖLT e.V.  
Volksbank Kurpfalz H+G Bank  
IBAN: DE05 6729 0100 0012 1363 07  
BIC: GENODE61HD3  
Stichwort: Ruanda oder Senegal



## Die Arbeit in Ruanda bekommt neuen Schwung

Im letzten Jahr haben wir von der Reise 2017 nach Ruanda berichtet. Die Eindrücke die wir mitnahmen, waren buchstäblich gemischt: das Land war einerseits in einem bemerkenswertem Aufbruch, und das sah man nicht nur in der Hauptstadt Kigali, auch auf dem Land erkannten wir viele Anzeichen von Entwicklung und größeren, wenn gleichwohl bescheidenen Wohlstand.

Die andere Seite mussten wir in der Region unserer Partner in Gikonko sehen: Der spürbare Klimawandel hat die Region mit einer ungewöhnlich harten und langen Trockenzeit ausgedörrt, was für viele jungen Baum- und Heckenanpflanzungen das Ende bedeutet hat. Außerdem: der hohe Holzpreis hat die Bäuerinnen und Bauern mit Agroforstbetrieben verleitet, mehr Holz zu schlagen als sie Bäume nachpflanzen konnten. Wir mussten lernen, dass das bisher so erfolgreiche Konzept in Krisenphasen auch Rückschläge erfahren kann. Und für uns hat sich gezeigt, dass wir uns deutlich mehr dafür einsetzen müssen, das Wissen zu vermehren, wie das Anbaukonzept stabiler, oder wie man heute fachlich sagt, resilient gestaltet werden kann.

Wie wir bereits im letzten Jahr berichteten, haben wir Dr. Joseph Mvukiyumwami, der als Wissenschaftler schon früher am Ecofarming-Konzept mitgearbeitet hat, mit einer kleinen Feldstudie zur Klärung folgender Fragen beauftragt:

- Welche Bauern haben es geschafft ihren Bestand an Bäumen trotz hoher Holzpreise weitgehend zu erhalten. In welchen Sozialstrukturen haben die Bauern den nachhaltigen Umgang mit Bäumen gelernt?
- Welche Pflanzen zeigen sich in Zeiten des Klimawandels als besonders widerstandsfähig?
- Wie sollte man das Ecofarming-Konzept in Zukunft an die neuen Erkenntnisse anpassen?

Dr. Mvukiyumwami hat uns im Februar 2018 seine Studie vorgelegt. In seiner Untersuchung der Erträge von Betrieben, die das Konzept des Ecofarming verfolgen im Vergleich zu denen konventioneller Betrieben, überraschte, wie deutlich die Vorteile der Ecofarming-Betriebe tatsächlich sind. Doch obwohl sie durchschnittlich mehr Bohnen und Mais pro Hektar produzieren können, zeigen auch ihre Böden allmähliche Abbauprozesse.

Ganz wichtig für uns sind die Rückschlüsse der Studie und die Empfehlungen. Seiner Auffassung nach besteht trotz vielfachen Zuspruchs von den Bäuerinnen und Bauern der Region Bedarf an einer Sensibilisierungskampagne für die Vorteile der Ecofarming-Methode. Einige Landwirte sind der Auffassung, dass die Bäume zu viel Ackerfläche wegnehmen würden. Es besteht daher Bedarf für eine kontinuierliche Beratung der Landwirte, um die Methoden sachgerecht umzusetzen. Dies kann auch eine so kompetente Person wie Emmanuel Hategekimana nicht alleine leisten.

Komplex ist die Frage zum Viehbestand: Mist als Dünger wird dringend benötigt und 2 bis 3 Rinder pro Betrieb würden eine hervorragende Versorgung ermöglichen. Aber 2 bis 3 Kühe benötigen auch erhebliche Mengen an Futtermitteln, die auf den Feldern oft nicht bereitgestellt werden können, sodass sich mancher Landwirt Teile des Futters aus den Sumpfgeländen des einige Kilometer entfernt liegenden Grenzflusses zu Burundi beschafft.

Ganz wichtig sind Schulungen der Landwirte in Bezug auf die Bewirtschaftung der Bäume. Oft werden die Bäume zu früh geerntet und nicht zeitig genug nachgepflanzt, sodass der Bestand nicht aufrechterhalten wird.

Die umfassenden Empfehlungen von Dr. Mvukiyumwami zeigen uns deutlich, welche Schritte zu priorisieren sind. Anstelle eines schon seit längerem vorgesehenen Projektes für die Förderung des Rinderbestands wird nun zusammen mit dem Ökologie-Experten, Emmanuel Hategekimana und anderen aus dem Partnerkreis ein Pilot-Projekt geplant und in Angriff genommen, das die genannten Probleme und Empfehlungen gezielt in Angriff nehmen soll.

## Projekte im Senegal

Wir berichten Euch von unseren Senegalprojekten. Von Alten, die ihr schon aus früheren Heften kennt und von Neuen, die frisch dazugekommen sind.



### Die Frauen von Kandiadiou

Die 300 Frauen von Kandiadiou im Süden Senegals machen auf ihren 3 ha weiter mit dem Anbau von Gemüse, teils für den Eigenbedarf teils zum Verkauf auf dem Markt. Sie können damit ein bisschen Haushaltsgeld erwirtschaften, Schulgeld für ihre Kinder, die Krankenkasse für die Familie und für eine Gemeinschaftskasse, die zinslose Darlehen für soziale Notfälle gibt. Die Brunnen, die in der Regenzeit zusammengebrochen waren, sind im letzten Jahr repariert worden, einer hat sogar eine Solarpumpe bekommen.

Im letzten Jahr haben die Frauen zusätzlich mit dem Trocknen von Mangos angefangen, die in der Reifezeit in Unmengen zu Boden fallen und verfaulen würden. Wir suchen jetzt für sie das geeignete Modell eines Sontrockners. Die getrockneten Mangos sind sehr lecker, ebenso wie ihr biologisches Gemüse. Wenn es Qualität ist, verkauft es sich sehr gut! Außerdem planen sie eine zweite Fortbildung in Früchteverarbeitung (Marmeladen und Säfte), und je eine Auffrischungsförbildung in Kompostieren und natürlichem Pflanzenschutz.

### Die Frauen von PAAL

Die Frauen von PAAL (Produits Agricoles Alimentaires Locaux) entwickeln ihre Verarbeitung lokaler Produkte weiter, die im Haushalt die Arbeit erleichtern und die lokale Landwirtschaft gegenüber Billigimporten stärken: Trockengemüse, Kräutersalzmischungen, diverse Teemischungen, Backwaren, Marmeladen und Säfte. Jede Frau hat ihr eigenes kleines Familienunternehmen und sie teilen einige Maschinen und beziehen die Ausgangsmaterialien in größeren Mengen bei Biobauern. Sie stärken ihre Organisation mit Teams zu neuen Schwerpunkten (kleine Restauration, sanfte Reinigungsmittel).

Adji, die Präsidentin, wird auch oft für Fortbildungen in anderen Frauengruppen angefragt und bildet Ausbilderinnen aus. Ab 2019 gibt es kulinarische Seminare „Rund um den Kochtopf“, in denen altes und neues Wissen über Ernährung und Gesundheit ausgetauscht wird.

Ihre Gruppe, ebenso wie die aus Kandiadiou, ist auf der Suche nach einem guten Sontrockner. Die gängigen Trocknermodelle sind teuer und werden mit Gas betrieben. Eigentlich Unsinn in einem Land der Sonne.

### Der Lehrbauernhof von UCT

Der Lehrbauernhof von UCT hatte letztes Jahr Unterstützung von der Stadt Heidelberg bekommen und konnte damit große Fortschritte machen. Er ist das Übungsfeld in biologischen Landbaumethoden für eine Menge junger Leute und die Frauengruppen der drei umliegenden Dörfer. Von den 5 geplanten Gemüseärten sind bisher 2 grössere in Betrieb. Weil ein Brunnen zusammengebrochen ist und erst wiederaufgebaut werden muss, müssen die anderen noch warten. Das dafür vorgesehene Geld ist beim Bankenverkehr hängengeblieben und kam erst 2019 im Senegal an. Aber jetzt wird mit Volldampf in den Äärten, im Hühnerprojekt und der Baumschule weitergearbeitet. Letztere hat in ihrem ersten Jahr bereits sehr viele Bäume produziert. Dabei wurden auch wertvolle, traditionell wichtige Arten wiedereingeführt, die vom Verschwinden bedroht sind. Sie wurden in einer großen Aufforstungsaktion mit den umliegenden Dörfern gepflanzt.

Unsere Baumschule arbeitet mit anderen Baumschulen zusammen: Djimini im Süden und Fanden im Zentrum des Landes. Gemeinsam beschaffen sie seltene Samen und tauschen ihre Erfahrungen aus.

Eine weitere Baumschule wurde 2018 im Dorf Fandène nahe Thiès gegründet. Hier wird begonnen, seltene und vom Verschwinden bedrohte Bäume für das Centre Mamou zu ziehen und für Pflanzungen bereitzustellen. Sie arbeitet mit der Gruppe Anamed Sénégal zusammen, die sich für „natürliche Medizin“ einsetzt. Anamed bietet eine Verbindung von traditionellem Wissen über die afrikanischen Heilpflanzen mit Erkenntnissen über z. B. Hygiene, und ist

so eine wichtige Ergänzung zur konventionellen modernen Medizin, besonders für die Menschen auf dem Land. Die Baumschule versucht besonders die traditionell geschätzten Heilpflanzen zu vermehren, die frei in der Natur vorkommen. Viele davon sind aber vom Verschwinden bedroht, weil sie eben wegen ihrer nützlichen Eigenschaften zu sehr ausgebeutet und nicht neu gepflanzt wurden. Außerdem zieht sie Bäume auf, die von den Bauern der umliegenden Dörfern geschätzt sind: Fruchtbäume und Heckenpflanzen.

Die Baumschule hat ca. 3000 Bäume gesät von denen manche nicht aufgegangen sind, etwa 400 verkauft wurden und viele an die Dorfbewohner weggegeben wurden, die gelegentlich mitgeholfen haben um das Projekt zu unterstützen. Es bleiben aber noch viele Setzlinge übrig die auf die nächste Saison warten.

Das Team hofft in diesem Jahr in die Schulen zu gehen und im Biologieunterricht wichtige und selten gewordene Bäume vorzustellen. Die Schüler und ihre Lehrer wählen aus, welche sie dieses Jahr pflanzen wollen. Die Baumschule zieht sie dann auf und zu Beginn der Regenzeit werden sie in einer großen gemeinschaftlichen Aktion gepflanzt. Die Schüler können auch schon beim Säen und Gießen helfen. Das ist Teil einer Umwelterziehung, die auch Aufgabe des Projekts ist.

## Eine Solarpumpe für den Biogarten von Sara Camara

Sara Camara hat 20 Jahre für seine Bauernvereinigung UCEM gearbeitet. Jetzt wird er sich zurückziehen auf seine Biofarm, um seine Altersversorgung und ein ausreichendes Einkommen für seine Familie zu sichern. Natürlich bleibt er für seine Vereinigung als Begleiter und Berater verfügbar, und wird seine große Erfahrung und seinen innovativen Geist in die Gemeinschaft einbringen. Aber er muss sich auch um seine eigene Bioproduktion kümmern und er wird auch Praktika und Ausbildungskurse in Biolandwirtschaft für die jungen Leute der Umgegend anbieten. Er ist Mitglied der Vereinigung PRABIOC (Praticiens Bio Conseil), die Praktiker und Ausbilder mit großer Erfahrung umfasst.

Leider ist seine Wasserpumpe alt und oft kaputt. Während der Zeit bis sie repariert ist, sind die Auberginen, die Tomaten und die Salate verwelkt oder gar völlig verdorrt und die Frauen hatten nichts mehr auf dem Markt zu verkaufen. Die Bäume die er gepflanzt hat, sind in Gefahr. Man hat ihm zu einer Solarpumpe geraten, die alles in allem etwa 850 000 F CFA (1.300 Euro) kosten würde. In diesem Preis ist schon die Betreuung durch den Techniker eingeschlossen, aber sonst kommen keine laufenden Kosten wie bei einer Dieselpumpe dazu.

Liebe Freundinnen und Freunde, wenn es euch möglich ist, helft bitte diesem Projekten mit eurer Spende. Ihr helft wackeren Leuten, die nicht die Hände in den Schoss legen und sich für ihre Umwelt und ihre Gemeinschaft einsetzen.

FÖLT wird euch am Anfang des nächsten Jahres eine Spendenbescheinigung schicken

Mit herzlichem Dank im Voraus und guten Wünschen

Almut Hahn

